

## Die Beziehung von Exerzitien und GCL-Gruppe.

*Impuls von Bruno Brantschen SJ, Ansprechpartner der GCL-Schweiz, im Rahmen der Mitgliederversammlung der GCL, 29./30.3.2014*

### 1. Die Bedeutung der GCL in der Kirche und in der Welt – ein paar persönliche Wahrnehmungen.

Die GCL ist für mich ein wichtiges Anliegen. Obwohl ich ihr nie direkt angehört habe, kenne ich sie doch recht gut von diversen Kontakten und Gelegenheiten der Zusammenarbeit. Nichtsdestoweniger kann diese, meine Beziehung zur GCL bewirken, dass meine Thesen z.T. unzutreffend oder zu „steil“ sind.

Das heutige Thema wurde vorgängig mit dem Leitungsteam abgesprochen.

Was geschieht in einer Gruppe wie der GCL? Es geschieht eine Bestärkung des Glaubens. Die französische Religionssoziologin **Danièle Hervieu-Léger** fasst diese Bestärkung („validation“) in drei Kategorien:

- **Validation institutionelle** (institutionelle Bestärkung) durch Einbindung in die Institution der Kirche, durch Sakramente, Besuch von Gottesdiensten usw. Diese Validation hat heute stark an Einfluss verloren.
- **Validation communautaire** (Bestärkung in Gemeinschaften) durch Vereine, Pfarreien und ähnliche Gemeinschaften. Der Einfluss auch dieser Kategorie ist sehr am Schwinden.
- **Validation mutuelle** (gegenseitige Bestärkung): Hier ist meines Erachtens der Ort der GCL: Menschen treffen sich mit anderen, um ihre Sehnsucht mitzutragen und auszutauschen, sich im Glauben zu bestärken, über ihre Erfahrungen gemeinsam zu reflektieren, Projekte zu initiieren und auszuführen. Es handelt sich um ein partnerschaftliches Modell mit der Ermächtigung und Ermutigung, auf die eigene Erfahrung zu vertrauen und sich gegenseitig zu tragen.

### Chance von Glaubensgruppen.

Heute sind Ausdrucksformen des Glaubens, Überzeugungen und Lebensstile sehr individualisiert und die Suche nach Spiritualität, persönlicher Gotteserfahrung sowie die Sehnsucht nach Austausch haben sich intensiviert. Die gegenseitige Bestärkung in Glaubensgruppen spielen daher eine zentrale Rolle. Es entstehen auf dem Hintergrund der „Austrocknung von Pfarreien“ neue, kirchliche Milieus und Sozialformen. Der GCL kommt hier eine wichtige Rolle zu, wenn die Menschen angesichts immer grösser und anonymer werdenden Pfarreistrukturen einerseits und einem immer unübersichtlicher werdenden Markt an Sinnangeboten andererseits oft nur noch schwer Halt und Orientierung finden. Selbst in gläubigen Familien geschieht, was ein weithin gesellschaftlicher Trend ist: ein massiver Traditionsabbruch in der Weitergabe des Glaubens. In dieser Sprachnot sind lebendige Glaubenszellen ganz wichtige Orte. Hier bekommt die Glut der Sehnsucht unter der Asche neue Nahrung. Hier geschieht Finden von Sinn und einer tragfähigen Sprache, vollzieht sich Beheimatung in einer gelebten Glaubensgemeinschaft. Hier geschieht Einführung in den Glauben und auch Hinführung zur kirchlichen Gemeinschaft. Hier sehe ich eine ganz grosse Chance der GCL.

### Eine wichtige Ergänzung

Auf dem Hintergrund des am Vormittag erarbeiteten Impulses zu den „Zeichen des inneren Wachstums auf dem GCL-Weg“ braucht es allerdings zu der „validation mutuelle“ noch eine Ergänzung: Die GCL ist nicht ein Selbstzweck, sondern muss über

sich hinausgehen. In ihr soll es – zutreffender ausgedrückt – zu einer „*validation mutuelle pour le monde*“ – einer gegenseitigen Bestärkung für die Welt kommen! Sinn-, Glaubens- und Gemeinschaftserfahrung dürfen nicht in der Innerlichkeit stecken bleiben !

## **2. Spezifikum der GCL : Orientierung an der ignatianischen Erfahrung , d.h. Orientierung an der Vorgehensweise des Ignatius.**

Was versteht man unter der Vorgehensweise des Ignatius?

Von einer traditionellen, äusseren Gotteserfahrung wird Ignatius (geboren 1491) zu einer intensiven, inneren Gotteserfahrung geführt. Die Stationen seines Lebens schildert er selber im *Bericht des Pilgers*<sup>1</sup>, in welchem er den Weg beschreibt, den Gott ihn geführt hat. Am 20. Mai 1521 bei der Verteidigung Pamplonas gegen französische Truppen wurde Loyola durch eine Kanonenkugel schwer verletzt, was alle seine Träume von einer höfischen Karriere ins Nichts zerfallen lässt. Wie Ignatius berichtet, liest er auf dem Krankenlager statt seinen bevorzugten Ritterromanz das Leben von Heiligen und das Leben Jesu und kommt deshalb dazu, über seine Lebensweise nachzudenken. Entflammt vom Beispiel der Heiligen, kommt es zu einer inneren Wende – die alten, veräusserlichten Karriereideale verblassen. Nach eine Phase strenger Askese und destruktiven Strebens nach Vollkommenheit macht Ignatius im Städtchen Manresa eine intensive Gotteserfahrung, die ihn für sein ganzes Leben prägt: er begegnet dem liebenden und barmherzigen Gott. Später wird Ignatius Manresa als seine „Urkirche“ bezeichnen.

## **3. Vorgehensweise des Ignatius.**

### **Das Ziel:**

An dieser Grunderfahrung in Manresa zeichnet sich seine Weise voranzugehen ab. **Der Anfangs- und Zielpunkt seines Suchens und Handels ist die Begegnung mit dem liebenden, barmherzigen Gott.** Durch Jesus Christus findet Ignatius hinein in das dreieinige Geheimnis der Liebe. Gott nimmt ihn an, wie er ist. Dies befreit in ihm die Kraft für seinen weiteren Weg. Die Gotteserfahrung des Ignatius ist wie ein Stein der damals in Manresa ins Wasser gefallen ist und Kreise zu ziehen begonnen hat. Dieser Impuls schlägt seine Wellen bis zu uns heute.

Das Ziel des Ignatius könnte man in der Kombination zweier seiner Leitsätze formulieren: **Ad majorem Dei gloriam anima iuvare – Zur größeren Ehren Gottes den Seelen helfen.**

Dieses Ziel zieht Ignatius an. Sein ganzes Leben sucht er nach den je besseren Mitteln – „*magis*“ – um Gott besser dienen zu können, um seinem Willen besser entsprechen zu können. Ignatius war stets darauf bedacht, dieses Ziel nicht mit den Mitteln verwechseln. Die Wahl der Mittel soll stets auf das Ziel hin ausgerichtet bleiben.

### **Einige Mittel :**

#### Geistliche Methodik :

Ignatius möchte seine Gotteserfahrung weitergeben. So wie Gott, der ihn geführt hat wie ein guter Lehrer seinen Schüler, geht Ignatius pädagogisch vor. Er entwickelt die *Geistlichen Übungen*<sup>2</sup>. Durch sie werden wir eingeführt in die Erfahrung Gottes. Ein Schlüsselwort dieses Weges und dieser Erfahrung ist das Üben.

#### Reflexion, Unterscheiden, Verkosten :

---

<sup>1</sup> **Ignatius von Loyola**, Bericht des Pilgers ; übersetzt und kommentiert von Peter Knauer SJ, ; Echter : 2005, 3. Aufl., Taschenbuch, 220 S.

<sup>2</sup> **Ignatius von Loyola**, Geistliche Übungen ; nach dem spanischen Autograph übersetzt von Peter Knauer SJ; echter : 2008, 151 S.

Ein zentrales Werkzeug der ignatianischen Vorgehensweise ist die Reflexion. Durch sein Studium wollte Ignatius seine geistliche Erfahrung und seinen Willen, „den Seelen zu helfen“, nicht nur kirchlich legitimieren lassen, sondern auch intellektuell verorten. In den Exerzitien findet die Reflexion beispielsweise Ausdruck im Gebet der liebenden Aufmerksamkeit und in der Unterscheidung der Geister. Ignatius lässt jede Gebetszeit mit einem Rückblick, d.h. mit einer Reflexion beenden. Die Exerzitantin/der Exerzitant soll sich stets fragen: „Was bedeutet diese spezifische Erfahrung für mich?“ Die Reflexion ist jedoch nicht ein rein „kopfhaftes“ Tun, sondern – wie Ignatius es nennt – ein "Verkosten".

#### Gemeinschaft :

Sehr schnell wird Ignatius sich bewusst, dass er seiner Sehnsucht, zur größeren Ehre Gottes den Seelen zu helfen, nicht im Alleingang folgen will und kann. Er sammelt Freunde um sich, er lässt sich und seine Gefährten vom Papst als Vertreter der Gemeinschaft der Kirche senden. Er gründet mit seinen Freunden eine Gemeinschaft, die *Gesellschaft Jesu*, den Jesuitenorden.

#### **4. Exerzitien als Boden für eine GCL-Gruppe**

Aus persönlicher Erfahrung in meiner Ordensgemeinschaft bin ich immer wieder beeindruckt, wie Jesuiten in internationalen Gruppen trotz verschiedenster Herkunft in den *Geistlichen Übungen* eine gemeinsame geistliche Beheimatung und Sprache finden. Warum? Die Exerzitien sind eine fundamentale, innere Prägung, aus denen auch eine gemeinsame Weise des Vorgehens erfolgt. Hier deutet sich meines Erachtens auch die zentrale Wichtigkeit der *Geistlichen Übungen* für die GCL an. Wenn ich im Folgenden von Exerzitien spreche, dann meine ich 6-10tägige, geschlossene Exerzitien.

#### **Was „bringen“ Exerzitien für die GCL-Gruppe?**

- Exerzitien führen ein in den Erfahrungsraum und die Weise des Ignatius.
- Sie sind Einübung in die Stille, ins Hören, in die Aufmerksamkeit. Sie lassen einen heraustreten aus der Geschäftigkeit des Alltags.
- Sie geben mir ein Gespür für die eigene, tiefste Sehnsucht, und sie lassen mich die Sehnsucht Gottes nach meinem Wachstum entdecken.
- Exerzitien führen ein in den Raum der Vertrautheit mit Christus. In diesem Raum ereignet sich die innere Freiheit, um Entscheidungen für das eigene Leben treffen und den eigenen Wachstumsweg erkennen zu können. Wenn dieser vertraute Raum nicht gesucht wird, kann nur schwer Wachstum entstehen.
- Im Raum der Exerzitien geschieht Einübung in einen zentralen Vollzug ignatianischer Spiritualität: die Unterscheidung der Geister. In der Stille erfahre ich, dass und wie ich bewegt werde. Die Unterscheidung sind ein Herzstück ignatianischer Gottes- und Welterfahrung.
- Es braucht den Raum der Abgeschlossenheit und der inneren Ruhe, um persönliche Unfreiheiten und falsche Motivationen aufzuspüren. Ignatius spricht von „ungeordneten Anhänglichkeiten“. Wenn ich mir diesen Freiraum nicht nehme, kann es sehr schwierig sein, das hierzu nötige innere Gespür für Freiheit bzw. Unfreiheit zu entwickeln.
- Der Raum der Stille und des Hörens sind ein bevorzugter Raum, wo mein Leben wieder Ordnung gewinnt. Für Ignatius sind Exerzitien dazu da, das Leben neu zu ordnen. Man müsste vielleicht besser sagen: der Exerzitant/die Exerzitantin lässt sich von der bedingungslosen Liebe und dem Erbarmen Gottes her ordnen.

- Die Exerzitien sind – in der Verbundenheit mit Christus – Einübung in das Geheimnis der Menschwerdung. Mit Christus geschieht Aufstieg nach Jerusalem und Abstieg in die je eigene Wirklichkeit. Ignatianische Spiritualität ist Dienstspiritualität, Sendung, Erkennen meines Auftrages für und mit Anderen in der Welt. In der Begegnung mit dem „armen Christus“ bin ich eingeladen, offen und sensibel zu werden für die Nöte der Menschen und der Schöpfung.
- In Exerzitien übe ich mich ein in den Gehorsam: in das Hören, was der Andere, die Anderen in der Gruppe mir sagen wollen.
- Exerzitien führen ein in das „neue Sehen“ der Dankbarkeit, und in die Versöhnung.
- Hier geschieht auch Einübung in die Ökumene. Die Begegnung mit dem Wort Gottes sammelt Christinnen und Christen verschiedener Traditionen. Heute gehen viele Geschwister verschiedener Konfessionen und Gruppierungen den Weg der Exerzitien.
- Durch die persönliche Begegnung mit Christus geschieht eine immer tiefere Einführung in das Geheimnis der Kirche, die in ihrer Schönheit **und** ihrer Gebrochenheit ein Zeichen des Reiches Gottes ist.

### **Zum Schluss**

Ich bin überzeugt, dass es diesen Intensivraum der Stille und des Hörens der Exerzitien zur Erneuerung und zur inneren Ausrichtung einer GCL-Gruppe braucht. Exerzitien im Alltag sollen hier nicht gegen geschlossene Exerzitien ausgespielt werden. Im Gegenteil, sie ergänzen sich. Exerzitien im Alltag vermögen einen Menschen sehr in die Tiefe zu führen. Sie bieten den Vorteil, dass geistliche unmittelbar mit alltäglicher Erfahrung verbunden wird. Und trotzdem halte ich dafür, dass geschlossene Exerzitien den Menschen im Allgemeinen noch einmal tiefer in den Raum des Hörens, Verkostens und Unterscheidens zu führen imstande sind. Nicht umsonst gibt Ignatius in den Vorbemerkungen zu den *Geistlichen Übungen* – nachdem er eingemahnt hat, dass die Übungen der Situation der Einzelnen anzupassen seien – den Exerzitien in der Abgeschiedenheit den Vorzug.<sup>3</sup> In der Stille kann etwas eingeübt und vertieft werden, was sich allmählich auch im Alltag verankern lässt. In einer gewissen Regelmässigkeit gemacht, kann sich so auf die Dauer ein echtes, persönliches Wachstum zeigen; ein Wachstum, welches einer GCL-Gruppe eine eigene Qualität zu verleihen vermag. Unnötig zu bemerken, dass meine Ausführungen ein behutsame Einladung an GCLerinnen und GCLer sind, stets tiefer in diese spezifisch ignatianische Erfahrung einzutauchen. Ich danke Euch für Eure Aufmerksamkeit.

---

<sup>3</sup> So in der Nr. 20 der *Geistlichen Übungen*: ... Er (der Exerzitant) wird in ihnen (den geistlichen Übungen) normalerweise umso mehr Nutzen ziehen, je mehr er sich von allen Freunden und Bekannten und von jeder irdischen Sorge absondert; etwa indem er aus dem Haus zieht, wo er wohnte, und ein anderes Haus oder Zimmer nimmt, um darin so geheim wie möglich zu wohnen...“ Nach dieser Bemerkung kommt Ignatius auf die Vorteile dieser Art Exerzitien zu sprechen.